

und Entbehrung groß geworden, aber von wunderbar feinem Edelsinn und Gemütsreichtum, die verständnisvolle Erzieherin des träumerischen Knaben und sein Schutzengel, bis sie in tragischem Tode zusammenbricht.

J. W.

- 37) **Die katholische Kirche des Mittelalters.** Von P. Ranisius Werner, Salvatorianer. Freiburg und Wien. Herder. brosch. K 2.88, gbd. K 3.60.

Auch ein recht brauchbares Schriftchen. Gibt in kurzen, klaren Zügen einen Ueberblick über die welt- und kirchengeschichtlichen Ereignisse des Mittelalters, betont dessen Lichtseiten und verschweigt nicht die Schatten-seiten. Geeignet, die zahlreichen „historischen“ Vorurteile gegen das Mittelalter, besonders bei der Jugend, aufklärend zu widerlegen.

J. W.

- 38) **Die Verwendung des Alten Testaments in der Predigt.** Von Dr. Johannes Nikel, Universitätsprofessor in Breslau. Breslau (Aderholz) 1913. 248 S. M. 3.50.

Im Schlesischen Pastoralblatt 1912 u. 1913 erschien unter obigem Titel eine Reihe von Aufsätzen des Verfassers, deren Studium von sehr berufener Seite dringend empfohlen wurde. (Baderborner Zeitschrift „Theologie und Glaube.“ Jahrgang 1913, 3. Heft, S. 251.) Laut Vorwort besteht das vorliegende Buch aus diesen Aufsätzen (S. 1—170). Neu hinzugefügt werden die von Seite 170—248 reichenden Ausführungen. Sie bestehen zum weitaus größten Teil (S. 179—248) aus einer Beispielsammlung von Predigten über alttestamentliche Texte. Der theoretische Hauptteil enthält einen geschichtlichen Abriss der homiletischen Verwendung des Alten Testaments in der christlichen Predigt. Eine ausführliche Literaturangabe protestantischer Predigtwerke und Bibelstunden über alttestamentliche Bücher und Texte beschließt den Abschnitt (S. 57—65). Der Kern der Ausführungen umfaßt unter dem Titel „Theoretischer Teil“ drei ungleiche Abhandlungen: Ueber die Notwendigkeit und Nützlichkeit der homiletischen Verwendung des Alten Testaments, über die Bedeutung des Alten Testaments für den Inhalt und endlich über die Bedeutung für die Form der Predigt. Die Durchführung des hundert Seiten umfassenden Hauptteiles über die Flüssigmachung des alttestamentlichen Stoffes für die Predigt geschieht dem vom Verfasser beabsichtigten Zweck entsprechend durch Heraushebung der wichtigsten, in der Predigt verwendbaren Momente aus dem alttestamentlichen Schrifttum.

Nach einem dem Rezensionsexemplar beigegebenen gedruckten Urteil ist die Schrift die erste, die in der deutschen katholischen Literatur ex professo über den Gegenstand handelt. In der Tat hat sich die katholische Homiletik im Gegensatz zur protestantischen nie in dem Maße mit der Frage beschäftigt. Es bleibt daher das Verdienst des Verfassers, hier eine Lücke in der Literatur ausgefüllt zu haben.

Der eigentliche Wert und das Hauptverdienst der Arbeit liegt jedoch nach einer anderen Richtung. Das Buch ist, wie der Verfasser im Vorwort angibt, aus akademischen Vorlesungen hervorgegangen, die er im Sommersemester 1912 an der Universität Breslau gehalten hat. Dafür sind ihm nicht nur seine Hörer, sondern wohl alle katholischen Homileten deutscher Zunge zu großem Dank verpflichtet. Was die Vertreter der wissenschaftlichen Exegese bislang unter Berufung auf die vom Verfasser selbst angeführten Gründe (S. 9) abgelehnt haben, nämlich Führer und Förderer der ausübenden homiletischen Praxis und nicht minder der Theorie zu sein, hat Professor Nikel gewährt. Ein Mann von hervorragender Stellung und wohlbegründetem Gelehrtenruf hat mit exegetischer Gründlichkeit und Sicher-